

114725



Die

# VERPFLEGMASSENNAHMEN

während der Manöver des 7. Corps

im Jahre 1895.

Zusammengestellt von Militär-Unter-Intendant

JOSEF BUCAR.

Hiezu Skizzen I bis VII.

Temésvár

Buchdruckerei Jakob Csendes  
1896.

1067

114725

114725



F2C 1307/1953

Infanter

"

"

Infanter

"

Land

"

Ca  
the

# Ordre de bataille des 7. Corps.

## *K. und k. 17. Infanterie-Truppen-Division.*

### 33. Infanterie-Brigade

Infanterie-Regiment Nr. 37: 4 Baone  
" " Nr. 39: 3 "  
" -Bataillon Nr. 4/101

### 34. Infanterie-Brigade

Infanterie-Regiment Nr. 33: 4 Baone  
" -Bataillon Nr. 1/46

4. 5. 6. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 1  
Divisions-Artillerie-Regiment N. 19.

## *K. und k. 34. Inf.-Truppen-Division.*

### 67. Infanterie-Brigade

Infanterie-Regiment Nr. 61: 3 Baone  
" -Bataillon Nr. 2/29

### 68. Infanterie-Brigade

Infanterie-Regiment Nr. 43: 4 Baone  
" " Nr. 83: 3 "

1. 2. 3. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 1  
Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 20.

## *K. ung. 23. Landwehr-Infanterie-Truppen-Division*

### 45. Landw.-Infant.-Brigade

Landw.-Infant.-Regt. Nr. 5: 4 Baone  
" " " Nr. 6: 3 "

### 46. Landw.-Infant.-Brigade

Landw.-Infant.-Regt. Nr. 7: 3 Baone  
" " " Nr. 8: 4 "

1. 2. 3. Escadron des Landwehr-Husaren-Regiments Nr. 9

K. und k. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 21.

Ferner bei jeder Division:

1 Divisions-Sanitäts-Anstalt

" 1 " Munitious-Park.

Corps-Artillerie-Regiment Nr. 7

1. und 2. Compagnie des Pionnier-Bataillons Nr. 14

$\frac{1}{2}$  leichte Kriegsbrücken-Equipage Nr. 28.

NB. Die beiden Husaren-Regimenter des Corps Nr. 3 und 15 — (7. Cavallerie-Brigade) — haben an den Flussübersetzungs-Uebungen bei Zenta theilgenommen.

Die beiden Divisionen des Husaren-Regiments Nr. 1 hatten zu Beginn der Uebungen in der Infanterie-Brigade zu den Brigaden zu stossen. Das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 7 war während der Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division bei der 34. Division eingetheilt und wurde mit 16. September direct dem Corps unterstellt.

Die 2 Compagnien des Pionnier-Bataillons Nr. 14 traten mit der  $\frac{1}{2}$  leichten Kriegsbrücken-Equipage Nr. 28 am 15. September in den Verband des Corps.



Mo

spr

Ver

rat

Dis

An

thä

Ma

ei

ze

E

## Einleitung.

Die grossen Manöver, welche alljährlich in verschiedenen Gegenden der Monarchie stattfinden, liefern auch theilweise ein Bild der Kriegsverpflegung.

Dieses Bild kann aber niemals den wirklichen Kriegsverhältnissen entsprechen, weil die Schlussmanöver nur kurze Zeit dauern und die eigentliche Verpflegsthätigkeit im Felde in der Nachfassung der aus dem tragbaren Vorrathe verzehrten Portionen, in der Aufbringung der Schlachtthiere, in der Disponierung der Feldbäckereien, in der Activierung des Nachschubes, der Anlage von Magazinen u. dgl. ihr Schwergewicht hat, alle diese Verpflegsthätigkeiten bei einem 4tägigen Schlussmanöver aber entfallen.

Das eigentliche Bild des Krieges würde längere, etwa 10 bis 14tägige Marschmanöver mit vollkommen feldmässiger Verpflegung bedingen.

Trotzdem bieten aber die Verpflegsthätigkeiten während der Manöver eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen, weil sie das Streben kennzeichnen, mit den geringsten Mitteln eine gute Verpflegung bei möglichster Einhaltung der Kriegsformen zu erreichen.

Ü  
R

in  
R  
di  
D  
b

F  
g  
l  
h  
r  
l  
s

I.

*Übungen in der Infanterie-Truppen-Division und Anmarsch in den Rayon der Uebungen im Corps (5. respective 7. bis 16. September).*

Die beiden Divisionen des Corps waren zur Vornahme der Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division und zwar die 17. im Raume Kapocsány, Robogány und Kostyán am Zusammenflusse des Hollód- und Topa-patak, die 34. im Raume um Belényes im Thale der schwarzen Körös concentrirt. Die 23. Landwehr-Infanterie-Truppen-Division hatte ihre Divisions-Uebungen bei Tenke.

Die Märsche der 34. Infanterie-Truppen-Division und der 34. Infanterie-Brigade in den Divisions-Concentrirungs-Rayon — (die 33. Infanterie-Brigade kam von Grosswardein) — führten durch ein ressourcenreiches, gut behautes Gebiet. Dasselbe ist mit grösseren und kleineren Ortschaften dicht besäet. Auch die Gegend von Belényes und Szombatság ist noch verhältnissmässig reich zu nennen, obwohl hier schon das Waldgebiet des bis zur Höhe von 1800 m. ansteigenden Bihar-Gebirges beginnt und die Ortschaften sich mehr in den Thälern der schwarzen Körös, des Hollód- und Topa-Baches massieren.

Trotz genügender Ressourcen erschien es aber bei dem Umstande, als die dortige, an Manöver gewöhnte Bevölkerung derlei Gelegenheiten benützt, um die Lebensmittelpreise bedeutend zu erhöhen und sich so auf Kosten des Soldaten einen Gewinn zu sichern, geboten, solchen Preissteigerungen von Haus aus entgegenzutreten, um einerseits der Mannschaft um das knapp bemessene Menagegeld eine reichliche Nahrung bieten zu können, anderseits aber, insbesondere bei Futterbeschaffungen, das Aerar vor unnöthigen Mehrauslagen zu bewahren, respective die zugemessene Waffenübungs-Dotation auf die zweckmässigste Art verwenden zu können.

Geraume Zeit vor Beginn der Manöver wurde daher der ganze Manöverraum vom Corps-Intendant-Chef bereist und mit Bezug auf die Beschaffungsart und Erlangbarkeit der Bedarf-Artikel erforscht. Die Resultate der Bereisung wurden den Truppen zeitgerecht publicirt; selbe enthielten:

1. Aufzählung jener Geschäftsleute, Unternehmer, Landwirthe etc. in den einzelnen Stationen, welche die Bedarf-Artikel vorrätzig halten und abgeben wollen.

2. Die Preise der Bedarf-Artikel. Selbe standen im richtigen Verhältnisse zu den Preisnotierungen in den ständigen Garnisonen.

3. Die Mittheilung der von den Geschäftsleuten etc. eingegangenen Verpflichtungen zur Abgabe der Artikel um die vereinbarten Preise.

Hafer und Heu mussten bei den betreffenden Gemeinden oder Unternehmern abgenommen werden, welche hiefür in vorhinein gewonnen worden sind. Bezüglich der Menage-Artikel und des Holzes war es den Truppen freigestellt, sich die Bezugsquellen selbst auszusuchen.

Dort, wo offenbar eine versuchte Uebervortheilung zu befürchten war, — daher Preis und Ware nicht convenierten, wurde dies den Truppen bekanntgegeben, um den Bezug der betreffenden Artikel aus Grosswardein oder einer anderen billigeren Concentrierungs-Station zu ermöglichen.

Ein Hauptgewicht wurde naturgemäss auf den Hauptbestandtheil der Kost — das Fleisch — gelegt.

Das Corps-Commando hatte verfügt, dass bei jeder Infanterie-Truppen-Division vom Divisions-Commando die Schlachtrege bei den Regimentern durchzuführen ist und die Schlachtochsen für die ganze Division einheitlich sicherzustellen sind, wobei zur grösseren Sicherung einer guten Fleischverpflegung der Grundsatz aufgestellt wurde, dass die erforderlichen, gut genährten Ochsen vom Lieferanten der Division nachzutreiben sind und dass vom Lieferanten für Pflege und Erhaltung der Thiere zu sorgen ist. — Der tägliche Bedarf der Truppen-Schlächtereien sollte commissionell fürgewählt, von den Truppen-Fleischhauern unter Ueberwachung der Proviant-Officiere geschlachtet und das Fleisch nach gehöriger Auskühlung und Ausblutung vom Lieferanten nach Gewicht um den bedungenen Preis abgegeben werden, wogegen Haut und Unschlitt der Lieferant behielt.

Bis zum Schlusse der Manöver (26. September) geschah die Fleischsicherstellung durch die Divisions-Intendanten bei Unternehmern unter nachstehenden Modalitäten:

Der Unternehmer war verpflichtet, in den einzelnen Uebungs- und Marschstationen den Bedarf an Fleisch in lebenden Schlachthieren den Truppen abzugeben. — Die Schlachtung geschah immer einen Tag vor der Consumtion durch die Truppen-Fleischhauer.

Für 1 Kilogramm Fleisch (ohne Abfälle, das sind Füsse, Schnauze, Haut mit den Hörnern, Unschlitt, Blut, Gedärme und Kutteln) bezahlte die 34. Division 45, die 17. Division 42 kr., wobei ein  $2\frac{1}{2}\%$ -iges Eintrocknungs-Calo auf das Fleischgewicht aufzugeben war.

Die 34. Division musste einen höheren Preis zahlen, weil der Unternehmer schon den Marsch aus der Versammlungs-Station Lippa und die Märsche nach Belényes mitmachen und für den Fleischbedarf sorgen musste, überhaupt die Verpflegs-Verhältnisse bei dieser Division schwieriger waren.

Für die Brotverpflegung war den Heeres-Divisionen je eine Section der Feld-Bäckerei Nr. 7, bestehend aus 2 Garnituren zu je 2 Ofenpaaren, beigegeben; ausserdem wurde eine dritte Section, bestehend jedoch aus nur einer Garnitur, aufgestellt und vorläufig der 34. Infanterie-Truppen-Division beigegeben mit der Bestimmung, später den Brotbedarf für die 23. Landwehr-

Division zu decken. — Während der Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division hat die 23. Landwehr-Division den Brotbedarf, sowie alle anderen Artikel im Arendierungswege in Tenke und Concurrrenz sichergestellt und trat erst mit 17. September in den Corpsverband.

Vor den Divisions-Uebungen oblag den einzelnen Garnituren der Feld-Bäckerei, welche selbständig detachiert waren, die Versorgung der einzelnen Brigaden mit Brod während der Brigade-Concentrierung und der Märsche in die Divisions-Concentrierungs-Rayons. — Durch diese Anordnung war es ermöglicht, das Feldbäckerei-Personale in kriegsmässigen Märschen und der raschen Etablierung der Bäckerei zu üben. — Das gesammte Ausrüstungs-Material war durchwegs vorschriftsgemäss auf Landesfuhrn verladen und konnte auf der vorgeschriebenen Anzahl Wägen mühelos fortgebracht werden. Das Backmateriale hatten die Garnituren theils mitzuführen, theils wurde es ihnen mittelst Eisenbahn zugeschoben.

Behufs Orientierung über die Leistungsfähigkeit einer Feld-Bäckerei ist es von Interesse, wenn einzelne Phasen aus der Thätigkeit derselben hervorgehoben werden.

Die 1. Garnitur hatte den Brotbedarf der 34. Infanterie-Brigade während der Brigade-Uebungen bis zur Concentrierung der Division zu decken, und sich zu diesem Behufe am 14. August in Pankota zu etablieren, woselbst während des dortigen Aufenthaltes der Backbetrieb ohne Störungen vor sich ging. — Für den Marsch der Brigade von Pankota nach Belényes (4 Marsch-tage) war der Brotbedarf für 2 Tage noch in Pankota, — für 2 Tage aber in der Zwischenstation Nagy-Maros zu erzeugen.

Demzufolge wurde die Garnitur vor dem Abmarsche der Brigade in einem Marsche (56 Km.) in die Zwischenstation dirigirt. Der Marsch dauerte von 3<sup>h</sup> 25<sup>l</sup> früh bis 9<sup>h</sup> abends des 23. August, mit einer Rast von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden bei zweimaligem Umladen der Feldausrüstung auf andere, durch Quartiermacher sichergestellte Vorspannwägen.

Am nächsten Tage begann früh die Etablierung und Broterzeugung: letztere war in 36 Stunden beendet, worauf die Garnitur am 26. August um 3<sup>h</sup> 30<sup>l</sup> früh den 53 Km. langen Marsch nach Belényes antrat. — Eintreffen daselbst um 10<sup>h</sup> 15<sup>l</sup> abends.

Um 4<sup>h</sup> früh des 27. August wurde mit der Etablierung wieder begonnen, und der Backbetrieb aufgenommen. — Die Garnitur wurde sowohl während des Backbetriebes, wie auch am Marsche wiederholt von starken Regengüssen überrascht, functionierte aber anstandslos. — Während der zwei grossen Märsche sind wiederholt Beschädigungen an den Fuhrwerken, darunter auch Achsenbrüche vorgekommen, welche den Marsch verzögerten und Backmaterial-Verluste verursachten. — Bei der Station Ökrös ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, welcher bis zur Station Olcsa währte und die Strasse derart aufweichte, dass die unbeschlagenen Pferde stark rutschten; die Fuhrleute weigerten sich weiterzufahren und mussten gewaltsam dazu gezwungen werden, indem die Verpflegs-Mannschaft die Zügel übernahm. —

In einer Marschstation, wo umgeladen werden musste, sind einige Fuhrleute entflohen und mussten nachts andere Fuhrwerke requiriert werden.

Die Garnituren 4 und 5 gelangten am 29. August zur Etablierung in Pankota behufs Deckung des Brotbedarfes der 34. Infanterie-Truppen-Division, welche von Radna-Lippa nach Belényes marschierte.

In Pankota und der Zwischenstation Ökrös-Bogy ging der Backbetrieb ohne Störung vor sich; ebenso ergaben sich während des Marsches nach Ökrös-Bogy keine Störungen. — Für den Weitemarsch von Ökrös Bogy nach Belényes konnte die für 5<sup>h</sup> früh angesetzte Abmarschsstunde nicht eingehalten werden, weil die bestellten Vorspannwägen nicht beigelegt wurden. — Die Wägen mussten erst beschafft werden, wobei man sich mit schlechten Ochsenwägen begnügen musste. Die Beschaffenheit der Wägen, sowie der schlechte Zustand der Communication verursachten eine bedeutende Verzögerung des circa 50 Km. langen Marsches, so dass die Colonne erst um 1/2 11<sup>h</sup> nachts in Belényes eintraf, um nächsten Tag früh mit der Etablierung zu beginnen.

Für die Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division gelangte die 1. Section (für die 17. Division) getheilt, und zwar eine Garnitur in Szombat-ság-Rogoz, eine Garnitur in Robogány, — die 2. Section mit her beigegebenen 3. Section (für die 34. Division) in Belényes derart zur Etablierung, dass beim Eintreffen der Truppen in diesen Concentrierungs-Rayons bereits ein 2-tägiger Brotbedarf fertig sein konnte.

Das Brot wurde aus einer Mischung von 1/3 Weizen- und 2/3 Roggenmehl unter Beigabe von Kümmel als Schnittbrot erzeugt und war angeordnet, dass nur frisches Brot abzugeben sei, daher auch jeden Tag gefasst werden musste. Nur die von der Feldbäckerei sehr entfernten Abtheilungen bewirkten die Brotfassungen auch 2-tägig.

In gleicher Weise hatten auch die Truppenbäcker der Infanterie und Artillerie den 2-tägigen Brotbedarf für die eigene Truppe zu erzeugen. Diese, oft unter ungünstigen Verhältnissen unter Leitung der Truppen-Proviant-Officiere auf kegelförmigen Nothfeldbacköfen ausgeführten Arbeiten hatten ein vollauf befriedigendes Resultat, indem das erzeugte Brot von der Truppe consumiert wurde und auch gut war. — Die Verhältnisse haben sich in dieser Hinsicht bereits bedeutend gebessert; — die Truppen führen im Grundbuchsstande die erforderliche Anzahl von Truppenbäckern, — das sind meist der Bäckerprofession nicht angehörige Leute, welche bei den stabilen Verpflegs-Magazinen in der Militärbrot-Erzeugung unterwiesen und ausgebildet worden sind. — Es wäre wohl wünschenswert, dass auch eine entsprechende Anzahl von Bäckerprofessionisten diesem Dienste bei der Truppe beigezogen und im Grundbuchsstande geführt würde, welche sodana die Leitung bei der Broterzeugung auf Nothfeldbacköfen übernähmen; allein die Feldbäckereien benöthigen eine so grosse Zahl von Bäckerprofessionisten, dass der Bedarf kaum gedeckt werden kann und für die Truppe nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil bleibt.

In der Zeit vom 1. bis 10. September hatten die Feldbäckerei-Garnituren auch versuchsweise, zur sofortigen Consumtion, für 2 bis 3 Tage Brot mit Beigabe von  $\frac{1}{4}$  landesüblichen Kukurutzmehles zu erzeugen. Dieses Mehl wurde von den Garnituren an Ort und Stelle selbst beschafft. Das so erzeugte Brot war schmackhaft und wurde von der Mannschaft gern genossen. Dieser Versuch war nicht nur zur Schulung des Feldbäckerei-Personales bestimmt, sondern sollte auch im allgemeinen die Verwendbarkeit und den Nutzen dieses Nahrungsmittels auf jenen Kriegsschauplätzen darthun, auf welchen es in grösserer Menge erlangbar sein wird.

Brennholz und Stroh war von der Truppe selbst zu beschaffen, jedoch auch für diese Artikel wurde in der oben beschriebenen Weise vorgesorgt, indem nicht nur die Bezugsquellen, sondern auch die Preise den Truppen vorher bekannt gegeben wurden.

Zum Abkochen der Menagen gebürte  $\frac{1}{2}$  kr. per Mann und Tag für Brennholz; für die Entleihung von grossen Kochkesseln, welche für die Menage-Bereitung vortheilhafter sind, konnte  $\frac{1}{2}$  kr. per Mann und Tag aufgerechnet werden.

Viele Unterabtheilungen beschafften sich aus diesem letzteren Betrage grosse Kochgeschirre selbst.

In Belényes gelangte ein Verpflegs-Filial-Magazin zur Errichtung, dessen Aufgabe es war, der dortselbst etablierten Feldbäckerei der 34. Infanterie-Truppen-Division das Backmateriale zu liefern, den vom Verpflegs-Magazine in Grosswardein zugeschobenen Hafer an die Truppen abzugeben, dann Conserven, Tabak etc. vorrätbig zu halten und bei der Heubeschaffung mitzuwirken.

Für die 17. Division war kein Verpflegs-Filial-Magazin nothwendig, nachdem die Mehl- und Hafer-Nachschübe unmittelbar an der Eisenbahn von der Feldbäckerei und den Truppen übernommen werden konnten. Die Vertheilung vermittelte für einen Theil der Truppen die in Szombatság etablierte Feldbäckerei-Section 1.

Zur Fortbringung der Bagage, welche die Truppen mitzunehmen berechtigt waren, sind die gebürlichen Vorspannwägen beigegeben gewesen. Bei Bemessung der Fuhrwerkzahl musste auf den Umstand Bedacht genommen werden, dass viele Truppen länger als einen Monat von ihren Garnisonen fern waren, daher die Officiere mehr als die feldmässige Bagage mitnehmen mussten und auch die Truppen mit diesem Bagageausmasse nicht auslangen konnten. Ebenso musste darauf Rücksicht genommen werden, dass manche Verpflegs-Artikel während der Märsche mitgeführt werden mussten, weil sie an Ort und Stelle nicht zu erlangen waren.

Die Aufbringung der Vorspannwägen bot bis zu den Concentrierungs-Märschen in das Sebes-Körös-Thal keine Schwierigkeiten.

Während der nun folgenden Märsche in den Rayon der Corps-Manöver und während der Märsche überhaupt bis zum 22. September, dem Anmarsch-

tage in die Ausgangs-Situation gegen das 12. Corps, hatten die Truppen an Verpflegung mitzuführen:

1) beim Manne ein Nachschub-Verpflegs-Portion ohne Fleisch und 1 Reserve-Verpflegs-Portion;

2) auf Fuhrwerken 1 Portion Brot und 1 Portion ausgeschrottetes Fleisch;

3) beim Pferde 1 Haferportion, — zugeladen, — respective aufgepackt;

4) auf Fuhrwerken 1, — respective für die Geschützbespannungen, wo die Haferportion ad 3 weder zugeladen, noch aufgepackt wird, — 2 Haferportionen.

Im Gegensatze zu dem Landstriche des Anmarsches in die Divisions-Concentration und dieser selbst, trägt der Anmarschterrain in den Raum der Corps Manöver, nördlich und nordöstlich von Szombatság—Belényes, wovon der grössere Theil Wald (Király-erdő) ist, — den Charakter fast vollständiger Ressourcenlosigkeit. Der östliche Theil Belényes—Rossia—Rév hat eine Breite von circa 40 Klm. und ist durchwegs mit Wald bedeckt; das Bihar Gebirge erhebt sich hier noch bis zur Höhe von 800 m., um sich gegen Westen, — südlich Grosswardein, — allmählig in die Ebene zu verflachen. Von Rossia und Dobrest angefangen gegen Norden existieren gebahnte Wege überhaupt nicht; die einzigen Communicationen sind schlecht erhaltene, oft wechselnde und daher nicht leicht auffindbare Waldwege, welche oft so steil sind, dass auch die landesüblichen Ochsenkarren schwer fortkommen.

Ortschaften fehlen in diesem Theile des Bihar Gebirges fast gänzlich.

Gegen Westen bessern sich die Verhältnisse einigermassen, es finden sich bei günstiger Witterung practicable Fahrwege, Ortschaften liegen näher zu einander, jedoch stark zwischen den Waldparcellen. Nur der Thalhang gegen die schnelle Körös enthält grössere Ortschaften mit fruchtbaren Äckern, viel Wiesen und einer entwickelten Viehzucht.

Dieser Landstrich musste nach Beendigung der Divisions-Uebungen von den beiden Divisionen in 4 Columnen durchschritten werden.

Die den Divisionen zugewiesenen Marschlinien sind aus Skizze I. zu ersehen. Die Märsche waren von den Divisionen, respective den Columnen, selbständig durchzuführen.

Mit Rücksicht auf die Ressourcenlosigkeit eines Theiles des Landstriches musste die Verpflegung auf alle 3 Marschtage mitgenommen werden.

Das, was vor dem Abmarsche nicht aufzubringen war, dann die Conserven-Verpflegung forderten die Divisions-Intendanten beim Verpflegs-Magazine in Grosswardein an, welches den Zuschub mit Eisenbahn nach Rogoz und Belényes bewirkte.

Die Feldbäckerei-Sectionen hatten die Broterzeugung so zu regeln, dass vor dem Abmarsche für 2 Tage (den 14 und 15. September) das Brot ausgefasst werden konnte; am dritten Marschtage (16. September) gelangte 1 Portion Zwieback zur Consumption.

Die Sectionen mussten den Betrieb tags vor dem Abmarsche der Truppen aus den Divisions-Concentrierungs-Räumen abbrechen, um sich sofort jenseits des Király-erdő im Sebes-Körös-Thale zu etabliren, damit die Truppen nach dem Gebirgs-Uebergange beim Einrücken in ihre Cantonements sofort wieder Brot fassen konnten, denn in diesem Thale herrscht grosse Ressourcenarmuth, selbst Brot ist nur um sehr hohe Preise aufzubringen.

Das Fleisch wurde für einen Tag im ausgeschrotteten Zustande, für einen Tag in lebenden Thieren mitgenommen; die Schlachtung erfolgte am Ende des ersten Marsches; am dritten Marschtage gelangte eine Fleisch-Conserven zur Consumtion.

Victualien und Hafer wurden für alle 3 Marschtage mitgenommen.

Demnach war nur mehr Heu, Holz und Stroh von den Truppen in den Marschstationen zu beschaffen. Zu diesem Behufe wurden seitens beider Divisionen Organe der Intendanten in die täglich zu erreichenden Cantonierungs-Räume vorausgesendet, welchen es gelang, den Bedarf an diesen Artikeln aufzubringen. Die Beschaffung des Brennholzes bot insoferne Schwierigkeiten, als sich in den Ortschaften selbst trotz des Holzreichthums der Gegend keine Vorräthe fanden; das Holz musste meist aus grösserer oder geringerer Entfernung zugeführt werden.

Heu und Stroh hingegen ist in diesem Landstriche in grösseren Mengen überhaupt nicht erlangbar; in kleineren Mengen bei Gastwirten, in Meierhöfen etc.

Deshalb wurde auch der östlichen Colonne (68. Infanterie-Brigade) keine Cavallerie und Artillerie beigegeben; der Heubedarf für die wenigen Infanterie-Pferde konnte aufgebracht werden. Die westliche Colonne der 34. Infanterie-Truppen-Division war im Stande, den Heu- und Strohbedarf in den Marschstationen Dobrest und Viresalog knapp aufzubringen.

Die 34. Division liess überdies durch vorausgesendete Infanterie-Pionnier-Abtheilungen über Bewilligung des Corps-Commandos den Weg für beide Colonnen markiren und an besonders schwierigen Stellen ausbessern.

Der Uebergang über das Gebirge erfolgte jedoch unter den denkbar ungünstigsten Witterungs-Einflüssen, wodurch es kam, dass die Traims auf den bodenlos gewordenen Bergwegen nicht nachkamen, die Truppen oft nicht abkochen konnten und so die Reserve-Portion, welche Mann und Pferd bei sich hatten, eine erwünschte Aushilfe war. Als wenn im Vorhinein die, insbesondere durch das eingetretene Regenwetter entstandene grosse Schwierigkeit dieser Passage geahnt worden wäre, sind auf die Truppen auch die vom Reichs-Kriegs-Ministerium für besonders anstrengende Marschleistungen zur Verfügung gestellten Zubussen, bestehend aus Dauerwurst, Fleischgemüse- und Kaffee-Conserven aufgetheilt worden und haben vorzügliche Dienste geleistet.



II.

*Übungen im Corps (Division gegen Division) 16. bis 22. September.*

Am 16. September hatten die beiden Heeres-Divisionen, am 17. September die 23. Landwehr-Division im Thale der schnellen Körös einzutreffen, und die Cantonierung nach Skizze I. zu beziehen. Von diesem Zeitpunkte bis inclusive 22. September wurden Uebungen, Division gegen Division, in diesem Thale derart vorgenommen, dass das ganze Corps successive gegen Osten in jenen Raum vorgeschoben wurde, welcher als Ausgangs-Situation für die Schlussmanöver bestimmt war.

Nach der Übung am 20. September wurde von den Divisions-Cavallerien (je 3 Escadronen) eine Corps-Cavallerie, bestehend aus Regimentsstab, Pionierzug und 4 Escadronen, gebildet und nach Feketetó dirigiert; — bei der 17. Division, welche bei den weiteren Operationen gegen das 12. Corps die Tête zu bilden hatte, verblieben alle 3 Escadronen, während die 23. und 34. Division je 2 Escadronen abgaben und nur noch eine Escadron als Divisions-Cavallerie behielten.

Zu Beginn dieser Periode der diesjährigen Waffenübungen musste die während des Überganges der Divisionen in das Thal der schnellen Körös consumierte Verpflegung wieder ergänzt, daher die vorn angegebene Dotierung wieder angenommen werden. Den bezüglichen Bedarf hatten die Divisions-Intendanten directe beim Verpflegs-Magazine in Grosswardein anzusprechen, welches den Zuschub bewirkte.

Das Thal der schnellen Körös von Grosswardein bis Rév bildet einen fruchtbaren wohlbebauten Landstrich mit vielen Ortschaften in einer Längenausdehnung von etwa 50 Km. und einer durchschnittlichen Breite von 6—8 Km. Bedarfs-Artikel für die Verpflegung eines Corps auf längere Zeit sind jedoch nur in Mezö-Telegd und Élesd aufbringbar.

Hafer wird nur in der Gegend von Élesd in ausreichender Menge gebaut; weiter in das Thal hinein sind Kukurutz und Heu die einzigen Bodenproducte.

Die Viehzucht ist gut entwickelt.

Eine eminente Nutzfrucht bilden die Zwetschken und Pflaumen, aus denen in verschiedenen Orten Slivovitz gebrannt wird, der in viele Gegenden, selbst nach Syrmien zum Export kommt.

Stroh ist absolut nicht zu erlangen und musste von einzelnen Gemeinden, denen die Vorsorge von der politischen Behörde aufgetragen war, aus Siebenbürgen zugeführt werden.

Bei Rév verengt sich das Thal zwischen dem Réz- und Bihar-er-Gebirge zu einem 50 Km. langen, bis Villa-Bánffy reichenden Defiléé mit wenigen ärmlichen Ortschaften und minderen Ressourcen als bisher. Die rumänischen Einwohner in dem von der Natur so herrlich gestalteten Thale der schnellen Körös sind vorwiegend arm. Östlich des Királyhágó, wo die Strasse den Rücken des Réz-Gebirges schon übersetzt hat, ist ebenfalls nur Mais- und Heu-Cultur vorherrschend.

Die Verhältnisse bessern sich erst am Ausgange des Defiléés ; je näher zu Bánffy-Hunyad, desto mehr finden sich auch andere Brotfrüchte.

Die Vorbereitung der Verpflegung konnte sich infolge dessen auf die mangelhaften Ressourcen dieses Raumes, der nur Heu und Holz zu liefern in Stande war, nicht basieren.

Es musste Grosswardein, der Ort, aus dem auch die Handelsleute für gewöhnlich ihren Handelsbedarf beziehen, als Nachschubsort vorbereitet werden. Die Corps-Intendanz hatte hier für alle Bedürfnisse vorgesorgt. Von hier wurden Brotback- und Kochmehl, Reis, Graupen, Tarhonya, Kartoffeln, Paprika, Speck, Conserven, Hafer, nachgeschoben.

In dem Raume der Übungen im Corps gelangten successive, entsprechend dem Fortschreiten der Divisionen gegen Osten im Thale der schnellen Körös, 3 Marschmagazine, und zwar in Élesd, Nagy-Báród und Csucsá mit dem bei den Feld-Intendanzen eingetheilten Verpflegs-Personale, zur Aufstellung. Das Marschmagazin in Élesd hatte hauptsächlich die Futterabgabe an das Corps-Hauptquartier und die an das Marschmagazin gewiesenen Truppen der 17. Division zu besorgen. Der Hafer wurde vom Verpflegs-Magazin in Grosswardein zugeschoben, während das Heu schon früher an Ort und Stelle sichergestellt war. Ausserdem unterhielt dieses Marschmagazin einen entsprechenden Vorrath an Zwieback, Fleisch- und Suppen-Conserven und hatte die für das Corps-Hauptquartier nöthigen Bettensorten zu verwalten.

Die hauptsächlichste Aufgabe des Marschmagazins in Nagy Báród war nebst der Intervention bei den Heubeschaffungen durch die Truppen, die Abgabe des theils vom Verpflegs-Magazine in Grosswardein zugeschobenen, theils an Ort und Stelle durch das Marschmagazin zu beschaffenden Hafers an die Truppen. Auch waren Verpflegs- und Futterartikel nach der jeweiligen Situation vom Marschmagazine den Truppen zuzuschieben.

Das Marschmagazin in Csucsá hatte die Futterabgabe zu besorgen, bei den Fassungen am 21. September mitzuwirken und die Packgefässe, welche nach der Fassung für die Schlussmanöver abgeführt wurden, zu manipulieren, dann Conserven abzugeben.

Die Marschmagazine sind eine neuere Einführung der Kriegs-Verpflegs-Vorschrift. Sie ermöglichen eine rasche Manipulation mit den an Ort und Stelle vorgefundenen Vorräthen und die rasche Vertheilung des Nachschubes am Bedarfsorte. Die Marschmagazine können daher im Felde für die Verpflegung von grossem Nutzen sein ; jedoch auch bei den Manövern hat sich ihre Zweckmässigkeit bewährt, indem eine grosse Zahl von Verpflegs-Aufgaben, die in den meisten Fällen gar nicht vorausgesehen werden können, an diese Magazine herangetreten sind. Die einfache Abänderung eines beabsichtigten Manövers, wodurch Truppen-Verschiebungen, welche in Aussicht waren, unterblieben, hat zum Beispiel dem Marschmagazine in Élesd neue Aufgaben geschaffen ; es musste für die Cavallerie und Corps-Artillerie, für welche die Verpflegung an einem andern Orte schon sichergestellt war, in Élesd selbst Hafer und Heu durch das

Marschmagazin daselbst aufgebracht werden; es mussten eigene Transporte eingeleitet werden, wobei das Marschmagazin mit in Anspruch genommen war und dgl. Das in Élesd etabliert gewesene Marschmagazin ist aber gleichzeitig mit dem Corps-Hauptquartier abgegangen und hat in Csucs in gleicher Weise sofort in den ausübenden Verpflegsdienst eingegriffen.

Für die Lösung der Aufgaben des Marschmagazins in Élesd war die grosse Entfernung des Bahnhofes von der Stadt (circa 6 Kmtr.) von nachtheiligem Einflusse. Auch hat die Entfernung der Bahntrace von Nagy-Báród für das Marschmagazin daselbst grosse Schwierigkeiten mit sich gebracht, denn die Auswaggonierungs-Station für dieses Marschmagazin war Rév, circa 11 Kmtr. von Nagy-Báród entfernt. Das Marschmagazin in Nagy-Báród hatte nicht nur die zahlreichen, in und um Nagy-Báród zur Bequartierung gelangten Truppen, sondern auch die durchziehenden Abtheilungen mit Futter zu verpflegen, und nebenbei auch Nachschübe in Rév zu übernehmen und Abschübe nach Bucs zu besorgen, wodurch ein fortwährendes Oscillieren des einen oder anderen Verpflegs-Beamten zwischen Nagy-Báród und Rév nothwendig geworden ist.

Der Umstand, dass die Eisenbahnstation Rév mit ungenügendem Betriebs-Personal dotiert war, hat den Zu- und Abschub-Verkehr in dieser sehr wichtigen Station ungeheuer erschwert und ist es nur dem taktvollen Eingreifen des Vorstandes des Marschmagazins in Nagy-Báród zu danken, dass sich die Transporte so glatt abgewickelt haben.

Broterverpflegung. Die für die beiden Heeres-Divisionen bestimmten Feldbäckerei-Sectionen Nr. 1 und 2 sind sammt der für die 23. Landwehr-Division bestimmten Section Nr. 3 mit der Fertigstellung des Brothbedarfes für den Gebirgsübergang, — d. i. bis inclusive 16. September, — disponibel geworden und wurden nun im Thale der schnellen Körös wie folgt verwendet:

Die 1. Section (17. Division) hatte per Bahn nach Élesd abzugehen und sich dort derart zu etablieren, dass am 16. September wenigstens für einen Tag Brot ausgefasst werden konnte. Auch hatte diese Section den Brothbedarf für das Corps-Hauptquartier und das Corps-Artillerie-Regiment zu decken.

Die 2. Section (34. Division) hatte per Bahn nach Rév abzugehen und sich dort nächst der Eisenbahn-Station derart zu etablieren, dass am 16. September gleichfalls wenigstens für einen Tag (den 17. September) Brot ausgefasst werden konnte.

Die 3. Section endlich hatte wie die 2. Section, mit welcher sie bisher in Belényes vereinigt war, derart per Bahn nach Mező-Telegd abzugehen, dass am 17. September, dem Eintrefftage der 23. Landwehr-Division in und um Mező-Telegd, der Brothbedarf für den 18. und 19. September für diese Division fertig sein konnte. Theils aus Mangel an präserter und Reserve-Mannschaft, theils aber zu Uebungs- und Versuchszwecken war diese Section nur mit der Hälfte von eisernen Feldbacköfen — gegenüber den anderen zwei Sectionen — daher nur mit 2 Ofenpaaren und mit der Hälfte der Verpflegs-Mannschaft dotiert. Da diese Section in dieser Stärke zur Versorgung

der ganzen Landwehr-Truppen-Division mit Brot nicht ausreichen konnte, so hatte sich diese Feldbäckerei-Section durch kegelförmige Nothfeldbacköfen zu erweitern, zu deren Betrieb diese Division 40 Truppenbäcker der Honvéd-Infanterie beizustellen hatte.

Die mit Eisenbahn beförderten Feldbäckerei-Sectionen fanden nach dem Eintreffen im Sebes-Körös-Thale das für den Betrieb erforderliche Backmateriale bereits in der neuen Etablierungs-Station vor, welches direct von Grosswardein zugeschoben ward, und da sie zur Vorbereitung der Etablierung auch Verpflegs-Personale vorauszusenden hatten, so war für die Etablierung auch schon jede mögliche Vorsorge getroffen, als sie mit der Bäckerei-Feldausrüstung eintrafen. Am 13. September Nachmittag traf das Personale der 3. Section, — von Belényes kommend, — in M.-Telegd ein und besorgte noch am selben Tage die Ueberführung der Ausrüstung, sowie des Backmaterials (100 q Mehl, entsprechende Menge Salz und Kümmel) auf den Etablierungsplatz.

Der Rammbrunnen gab schlammiges, unbrauchbares Wasser, daher das Wasser zugeführt werden musste. — Um 7 Uhr abends waren die eisernen Feldbacköfen aufgestellt, worauf mit der Ausheizung und Teigbereitung begonnen wurde. Am darauffolgenden Tage begann das Aufstellen von 10 kegelförmigen Nothfeldbacköfen mit kreisrunder Herdsohle und dauerte bei dem Umstande, als der unaufhörlich niederströmende Regen den Lehm ganz aufweichte, bis 9 Uhr abends, worauf das Ausheizen dieser Nothöfen begann. Letzteres bot grosse Schwierigkeiten, weil infolge des Regens der Erdboden, der Ofenmantel und das Brennholz nass waren; es dauerte daher die ganze Nacht und sind auch 3 mühsam aufgeführte Oefen während des Ausheizens eingestürzt. Der Backbetrieb wurde daher nur auf 7 kegelförmigen Nothfeldbacköfen aufgenommen.

Sofort nach Fertigstellung des 2-tägigen Brotbedarfes für die 23. Landwehr-Division marschierte die 3. Section, nachdem die von der Landwehr beigestellten 40 Mann Truppenbäcker zu ihrer Division einrückten, am 17. September früh von Mezö-Telegd ab, nachdem diese Section, gleich der in Élesd etablierten, bestimmt war, sich mit der Feldbäckerei in Rév zu vereinigen, welche fortab für den Brotbedarf des ganzen Corps allein sorgte.

Die 3. Section liess das in Mezö-Telegd erzeugte Brot in Zelten an Ort und Stelle unter Aufsicht eines Reserve-Verpflegs-Beamten, dem auch einige Leute beigegeben wurden, behufs Ausfolgung an die, eben in den Cantonierungs-Rayon einrückende Landwehr-Division, zurück und traf am 17. September in Rév ein.

Die 1. Section wurde nach Erzeugung des Brotbedarfes für die 17. Division ebenfalls nach Rév dirigirt, so dass die ganze Feldbäckerei mit dem 17. September Abends unter einheitlicher Leitung in Rév concentrirt war.

Sowohl zum Zwecke der Übung, als auch dem Bedürfnisse entsprechend, hatten die Feldbäckerei-Sectionen alle Gattungen Brot zu erzeugen:

- a) Schnittbrot zum Consum kurze Zeit nach der Ausgabe ;
- b) gewöhnliches Brot mit geschlossener Rinde im gewöhnlichen und forcierten Betriebe zum Consum nach einiger Zeit (für Märsche) und
- c) Dauerbrot zum Consum nach mehreren Tagen (für Schlussmanöver).

Das Backmateriale wurde in alle vorgenannten Stationen vom Verpflegungs-Magazine in Grosswardein zugeschoben.

Die nunmehr in Rév concentrirte, aus 5 Garnituren mit zusammen 20 eisernen Feldbacköfen bestehende Feldbäckerei Nr. 7 hatte zu erzeugen das Brot für :

- 1) die 34. Division vom 16. an ;
- 2) die 17. Division vom 19. an ;
- 3) die 23. Division vom 20. an ;
- 4) für das ganze Corps den Bedarf für die 4 Schlussmanövertage.

Gleich hier sei erwähnt, dass dieser grossen Aufgabe nur mit Aushilfe von Nothbacköfen entsprochen werden konnte.

Die Gruppierung der 3 Divisionen des Corps am 17. September westlich von Rév, am 18. und 19. um Rév, am 20. und 21. östlich von Rév, dann das Vorhandensein eines guten Etablierungsplatzes in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, hauptsächlich aber der Umstand, dass das Defiléé im Körös-Thale es nicht statthaft erscheinen liess, die Fassungen näher an die einzige Strasse zu verlegen, bewog die Verpflegs-Leitung, Rév als Etablierungsplatz der vereinigten Feldbäckerei zu wählen.

Im Detail gestaltete sich die Brotverpflegung wie folgt :

Die 17. Division fasst für den 17. und 18. September bei der Feldbäckerei-Section in Élesd ; am 18. gelangt diese Division in den Raum Brátka—Feketepatak—Nagy-Báród, an diesem Tage wird der Brotbedarf für den 19. und 20. für die Abtheilungen in und nördlich Brátka von der Feldbäckerei in Rév mittelst Eisenbahn nach Brátka unter Begleitung eines Unterofficiers zugeschoben, von wo das Brot von den Abtheilungen um Feketepatak abzuholen ist ; die Abtheilungen um Nagy-Báród holen obigen Brotbedarf mit Wagen von der Feldbäckerei in Rév ab.

Die 23. Division fasst das Brot für den 18. und 19. am 17. bei der Feldbäckerei-Section in Mező-Telegd ; am 19. gelangt diese Division in den Raum Rév—Birtiny—Szászfalva (Skizze II.) und fasst an diesem Tage den Bedarf für den 20. bei der Feldbäckerei in Rév.

Die 34. Division, welche vom 17. bis 20. September in der Nähe von Rév cantoniert, fasst den Bedarf für diese Zeit bei der Feldbäckerei in Rév (Skizze I, II, III).

Alle 3 Divisionen endlich erhalten den Brotbedarf für den 21. und 22. am 20. September von der Feldbäckerei in Rév, und zwar : die 34. Division, welche im Raume K.-Topa—Nagy-Báród cantoniert, holt das Brot von Rév ab ; der 23. Division — Brátka—Sonkolyos — wird das Brot mittelst Bahn nach Brátka, der 17. Division -- Bucsá—Kornicsel — nach Bucsá zuge-

schoben; ebenso der Corps-Cavallerie im Raume Feketető—Csúcsa mittelst Bahn nach Csúcsa. (Skizze III.)

Jeden Brottransport begleitet ein Verpflegs-Unterofficier, welcher die Abgabe zu besorgen hat.

Menage, — Victualien. Vom 16. bis inclusive 22. September gebürte der Mannschaft das Durchzugskostgeld mit 19 kr. Aus diesem Betrage war dem Manne eine Menage-Portion, bestehend aus:

300 Gramm Fleisch,

100—140 Gramm Reis, Graupen oder Tarhonya und 100 Gramm Kartoffeln sammt Zubereitungs-Erfordernissen zu verabreichen.

Diese Ausmasse war es möglich festzusetzen, indem das Fleisch von den beiden Heeres-Divisionen mit 42 und 45 kr. per Kilogramm, die Victualien aber vom Verpflegs-Magazine in Grosswardein für das ganze Corps zu relativ billigen Preisen sichergestellt wurden. Die Sicherstellung dieser Victualien geschah über Auftrag und unter Intervention der Corps-Intendanz mit Rücksicht auf die Ressourcen-Armuth des Übungs-Rayons und um einer zu gewärtigenden Preissteigerung beim directen Einkauf durch die Truppen von vornherein zu begegnen, welcher Fall ansonsten unbedingt eingetreten wäre und dahin geführt hätte, dass mit dem Durchzugskostgelde das Auslangen nicht zu finden gewesen wäre.

Von der so zusammengesetzten Kostportion erübrigten noch 4 respective 3 kr. per Mann und Tag, welcher Betrag von den Truppen zur Beschaffung von Kaffee, Slivovitz und Speck zu verwenden war. Ueber diese Beschaffungen liess sich das Corps-Commando relationieren.

Hafer wurde für die Zeit vom 16. bis 22. September durch die Corps-Intendanz in einzelnen grösseren Stationen sichergestellt, um den Zuschub des Hafers aus Grosswardein dort, wo an Ort und Stelle Vorräthe gefunden wurden, zu ersparen. Auch war der Hafer dadurch wohlfeiler. — Leider war nur in wenigen Orten genug Hafer aufzubringen, weil das Gebiet vorwiegend der Maiscultur gewidmet ist.

Die Haferfassungen wurden entsprechend der Cantonierung der Divisionen wie folgt geregelt:

Die 17. Division fasst den Hafer für den 17. und 18. am 16. theils beim Marschmagazin in Élesd, theils beim Lieferanten in Mező-Telegd, und zwar in Ermanglung eines Marschmagazins durch Vermittlung der Feldbäckerei-Section Nr. 3 in Mező-Telegd; für den 19. bis 22. fasst diese Division den Hafer am 18., an welchem Tage sie im Raume Nagy-Báród-Brátka cantoniert, beim Marschmagazin in Nagy-Báród und nimmt ihn auf Fuhrwerken mit.

Die 34. Division fasst den Hafer für den 17. bis 22. beim Marschmagazin in Nagy-Báród, die 23. Division beim Lieferanten in Mező-Telegd und besorgt den Zuschub des Hafers für den 20. bis 22. September nach Szászfalva, Rév und Brátka mittelst Eisenbahn selbst. — Ausserdem ist

dieser Division, sowie dem Marschmagazine in Nagy Báród Hafer auch von Grosswardein zugeschoben worden.

Das Heu wurde für die ganze 6 tägige Periode seitens der Corps-Intendantz in der Weise sichergestellt, dass die betreffenden Unternehmer verpflichtet wurden, bestimmte Minimalmengen zu einem im vorhinein vereinbarten Preise zu liefern, -- die Abgabe jedoch direct an die Truppen erfolgte, welche das abgenommene Heu auch zu zahlen hatten. Nur wo ein Marschmagazin oder eine Feldbäckerei aufgestellt war, hatten bei der Heubeschaffung die Verpflegs-Organen zu intervenieren.

Die Heulieferanten waren theils kleinere Producenten, theils Händler, der Preis ein geringer, da in der Gegend von Grosswardein bis nach Bánffy-Hunyad, — wie vor erwähnt, — viel Heu produciert und von dort sogar ausgeführt wird.

Durch diese Massregel wurde dem Preisaufschwunge vorgebeugt, der durch die concentrirte Nachfrage der Truppen ansonsten unvermeidlich gewesen wäre, und eine bessere Qualität Heu gesichert. Gegen die Körös zu hat das Heu viele Pflanzen, die nur auf nassen Wiesen vorkommen.

Die Heubeschaffungen wurden analog den Haferfassungen geregelt.

Stroh war bei dem Umstande, als insbesondere im Landstrich östlich des Királyhágó bis gegen Bánffy-Hunyad fast gar kein Weizen und Roggen produciert wird, der am schwierigsten erlangbare Artikel, in Folge dessen die bivakierenden Truppen, welchen keine Zeltausrüstung zur Verfügung stand, wie die Artillerie, — in den sehr kühlen Nächten der zweiten Hälfte September vom Nachtfroste viel zu leiden hatten.

An vielen Orten wurde statt Stroh das billige Heu beschafft.

### III.

#### *Periode der Schlussmanöver (23. bis 26. September).*

Für die 4 Schlussmanövertage, in welcher Zeit den Officieren und der Mannschaft die Etapenverpflegung gebürte, waren über Anordnung des k. und k. Reichs-Kriegs-Ministeriums mitzunehmen:

beim Manne: 1 Nachschubs- und 3 Reserve-Verpflegs-Portionen;

beim Pferd: 3 Reserve-Hafer-Portionen à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kgr.;

auf den Proviantwägen: 1 Nachschubs-Verpflegs-Portion ohne Kaffee und 3 Nachschubs-Haferportionen à 5 Kgr.;

zusammen:

2 Nachschubs- } Verpflegs-Portionen;  
3 Reserve- }

3 Nachschubs- } Hafer-Portionen.  
3 Reserve- }

Nachdem während der 4 Tage 2 Nachschubs- und 2 Reserve-Portionen zu verzehren waren, so sind

- 1 Reserve-Verpflegs-Portion, dann
- 1 Nachschubs- und
- 1 Reserve-Hafer-Portion

übrig geblieben.

Die erübrigte Reserve-Verpflegs-Portion hatten die Truppen als Zubusse für den 27. September zu verwenden, soferne deren Verwendung in dringenden Fällen nicht schon früher geboten sein sollte.

Die übrig gebliebene Nachschubs-Hafer-Portion (5 Kgr.) war je zur Hälfte zur Completierung der 2 Reserve-Hafer-Portionen à 2½ Kgr. zu verwenden, so dass defacto 4 Nachschubs-Hafer-Portionen während der 4 Schlussmanövertage consumirt wurden, während die eine erübrigende Reserve-Hafer-Portion à 2½ Kgr. als Zubusse überlassen wurde.

Die schon früher bewilligte Haferzubusse von 840 Gramm per Tag und Pferd auf 20 Tage für alle die Schlussmanöver mitmachenden Pferde blieb hievon unberührt.

An jenen Tagen, an welchen die Reserve Verpflegs-Portion zur Consumption gelangte, und welche von den Truppen Divisions-Commanden zu bestimmen waren, erhielt die Mannschaft zur Reserve-Verpflegs-Portion eine Zubusse von 200 Gramm Fleisch; an allen 4 Tagen gebürte nebstdem zur Ergänzung der Verpflegs-Portion auf die volle Kriegs-Verpflegs-Portion der Betrag von 10 kr.

Fleisch war für einen Tag in ausgeschrottetem Zustande, für 3 Tage in lebenden Schlachtthieren mitzunehmen.

Der Verpflegstrain war vom k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium wie folgt normiert:

Es gebürten an Stelle der Proviantwägen M. 1888. für den Transport der Verpflegs-Artikel:

Corps-Hauptquartier . . . . .	3	} Landesfahren
Divisions-Stabsquartier . . . . .	2	
Brigadestab . . . . .	1	
Infanterie-Regiment 4 Bataillone . . . . .	9	
"      "      3      "      . . . . .	7	
"      Bataillon . . . . .	2	
Divisions-Cavallerie . . . . .	15	
Artillerie-Regiment . . . . .	8	
Pionnier-Compagnie . . . . .	1	
Kriegsbrücken-Equipage . . . . .	1	}

An Landesfahren bestand ein Bedarf von circa 330 für das Corps. Die Aufbringung dieses Bedarfes schien umso schwieriger, als in der oben genannten Gegend meist nur Ochsenwägen existiren, welche aber zu gedachtem Zwecke nicht verwendbar sind.

Im Wege der freien Concurrenz wäre für diese Fuhrwerke ein enormer Betrag zu entrichten gewesen, da die Unternehmer dieselben von weit her

bringen hätten müssen und der Bauer in dieser Zeit mit der Feldarbeit in Anspruch genommen ist.

Das Corps-Commando hat sich infolge dessen an den Vicegespan des Biharer Comitates gewendet, welcher aus dem westlichen Theile des Comitates die aus Pferdefuhrwerk zusammengestellten Conducteurschaften herbeischaffte. Für 1 Wagen war die tägliche Vergütung von 4 fl. 50 kr. zugestanden.

Am 21. September früh war die angeforderte Anzahl Landesfuhrer, fast durchwegs gute Wägen, genügend starke Pferde, entsprechende Beschirung, dann für je 50 Fuhrwerke ein berittener Civil-Conducteur, auf der Strasse Körös-Topa—Rév bereitgestellt, so dass die Uebernahme durch den Civil-Commissär und den Corps-Train-Commandanten erfolgen konnte. Die zur Uebernahme nicht geeigneten Landesfuhrer wurden vom Civil-Commissär direct in ihre Heimat zurückgesendet.

Zur Uebernahme der Fuhrwerke vom Corps-Train-Commandanten hatten sich die Divisions-Train-Commandanten und die Proviant-Officiere der dem Corps direct unterstellten Truppen am 21. früh an der genannten Stelle einzufinden. Noch an demselben Tage wurden die Wägen, — wie weiter unten ausgeführt wird — mit der 4tägigen Verpflegung für die Schlussmanöver beladen.

Die Civil-Conducteure haben den an sie gestellten Anforderungen nicht entsprochen; sie entwickelten keine Energie und waren nicht im Stande Ordnung zu halten, so dass ihre Obliegenheiten von dem Personal der Train-Truppe verrichtet werden mussten.

---

Mit Rücksicht auf die Ressourcen-Armuth des Defileés Királyhágó—Villa-Bánffy mussten nicht nur Zwieback, Fleisch- und Suppen Conserven, sondern auch die Victualien von Grosswardein zugeschoben werden.

Hafer wurde nur insoweit zugeschoben, als der Bedarf nicht aus dem an Ort und Stelle schon vorher sichergestellten Quantum gedeckt werden konnte.

Der gesammte Brotbedarf für die 4 Schlussmanövertage war von der bei Rév vereinigten Feldbäckerei N. 7 zu erzeugen. Derselbe betrug circa 50.000 Portionen (für 2 Tage Brot, für 2 Tage Zwieback) und zwar zur Hälfte gewöhnliches Brot mit geschlossener Rinde, zur Hälfte Dauerbrot, letzteres zu den auf den Proviantwägen fortzubringenden Nachschubs-Verpflegungs-Portionen gehörig. Obige Broterzeugung ist ohne Anstand vor sich gegangen. Erwähnenswert ist es jedoch, dass die kalte regnerische Witterung einen ungünstigen Einfluss auf den Backbetrieb ausgeübt und die Anzahl Hitzen zeitweise vermindert hat.

Wenn die Gährung des Brotteiges gut vor sich gehen soll, so muss im Locale eine Temperatur von 15—19° C. herrschen, welche aber bei kalter Witterung mit den zu Gebote stehenden Mitteln nicht erreicht werden kann.

Die Nässe ist insoferne hinderlich, als die Communication zwischen den Öfen, Backstuben, Brotze'ten etc. durch Kothbildung sehr erschwert wird.

Es wurden daher bei allen Etablierungen Communicationen aus Ziegeln, Sand, Brettern etc. hergerichtet und bei Regenwetter gleich den Backöfen mit Flugdächern überdeckt.

Der Zuschub der Verpflegs-Artikel für die Schlussmanöver erfolgte — Brot und theilweise Hafer ausgenommen — vom Verpflegs-Magazine in Grosswardein in 4 Transporten, und zwar: Transport I nach Csucsá für das Corps-Hauptquartier sammt direct unterstehenden Truppen (Corps-Cavallerie, Corps-Artillerie-Regiment, Nr. 7, Bataillons-Stab und 2 Compagnien des Pionnier-Bataillons Nr. 14,  $\frac{1}{2}$  leichte Kriegsbrücken-Equipage Nr. 28). Transporte II bis IV für die 3 Truppen-Divisionen in deren Standorte und zwar:

- 17. Infanterie-Truppen-Division Csucsá,
- 23. Landwehr- „ „ Bucsá,
- 34. Infanterie- „ „ Rév.

Damit die bezüglichlichen Verpflegs-Transporte nach den Fassungskörpern zusammengestellt werden konnten, hatten die Divisions-Intendanten und die dem Corps direct unterstehenden Truppen den Bedarf für die Schlussmanövertage vorher der Corps-Intendanz nachzuweisen, welche den Vorstand des Verpflegs-Magazins in Grosswardein persönlich darüber informierte.

Bei jedem der 4 Transporte waren die für jeden Fassungskörper entfallenden Artikel separat verpackt, die Packgefässe nach den Truppenkörpern bezeichnet, um die Fassung, welche nach ganzen Partien sammt Packgefässen erfolgte, zu vereinfachen.

Jedem Transport war ein Begleit-Commando, bestehend aus einem Reserve-Verpflegs-Beamten, 1 Unterofficier und 2 Mann beigegeben.

Diese Transporte mussten am 20. September verladen am Bahnhofe in Grosswardein bereit stehen, um auf das betreffende Aviso der Corps-Intendanz, welches erst nach Bekanntwerden der Ausgangs-Situation erlassen werden konnte, sofort abgelassen werden zu können.

Auf Grund der in den Skizzen IV und V dargestellten Situationen wurden nun folgende Fassungs-Dispositionen getroffen:

- I. Partie: Corps-Hauptquartier mit direct unterstehenden Truppen;*
- II. Partie: 17. Division, welche auch dem Detachement in Jegeristye die Artikel zuzuschieben und dasselbe mit Fleisch zu verpflegen hat;*
- III. Partie: 23.*
- IV. Partie: 34. Division.*

Die Fassungen der I. Partie werden durch einen Intendantur-Beamten der Corps-Intendanz, jene der übrigen Partien durch die Divisions-Intendant-Chefs geleitet.

Brot, und zwar: halb mit geschlossener Rinde, halb Dauerbrot, ist von der IV. Partie am 21. Nachmittag bei der Feldbäckerei in Rév abholen zu lassen.

Für die III. Partie ist das Brot am 21. Nachmittag nach Bucsa, für die I. und II. Partie am 21. Nachmittag nach Csucsca durch die Feldbäckerei in Rév mittelst Eisenbahn zuzuschieben.

In Bucsa haben sich die Proviant-Officiere am 21. pünktlich  $\frac{1}{2}$  5 Uhr Nachmittag am Bahnhofe zur Übernahme des Brotes einzufinden.

In Csucsca ist die Fassung nur von Partie I in der vorangegebenen Reihenfolge um  $\frac{1}{2}$  5 Uhr Nachmittag des 21. durch die Proviant-Officiere durchzuführen; die Partie II fasst erst am 22. Vormittag von 9 Uhr angefangen.

Die Feldbäckerei hat die Brottransporte rechtzeitig eintreffend zu machen.

Jedem Transporte ist ein Reserve-Verpflegungs-Beamter und ein Unter-Officier beizugeben.

Die von den Truppen angeforderten Gemüse, Gewürze und Conserven haben vom Verpflegs-Magazine in Grosswardein in 4 Transporten am 21. Nachmittag mit Begleit-Commanden einzulangen und zwar für Partie I und II in Csucsca, für Partie III in Bucsa, für Partie IV in Rév.

Zur Fassung haben sich die Proviant-Officiere der I. Partie am 21. Nachmittag, jene der übrigen Partien am 22. Vormittag mit den erforderlichen Fuhrwerken am Bahnhofe einzufinden. Die für jeden Fassungskörper entfallenden Artikel sind separat verpackt und entsprechend bezeichnet.

Der dem Transporte beigegebene Verpflegs-Beamte bringt den von der Corps-Intendanz verfassten Vertheiler und für jeden Fassungskörper eine Consignation mit.

Nachgewogen wird nicht. Die Proviant-Officiere überzeugen sich nur, ob alle in der Consignation angegebenen Artikel erfolgt wurden.

Hafer für Partie IV kann schon am 20. September beim Marschmagazine in Nagy-Bárod übernommen werden. Partie I fasst am 21. Nachmittag, die Partie II am 22. Vormittag nach der Victualien-Uebnahme den Hafer beim Marschmagazine in Csucsca. — Für die Partie III kommt der Hafer von der Feldbäckerei in Rév zur Eisenbahnstation Bucsa und ist dort am 21. Nachmittag auszufassen.

Fleisch ist von den Truppen-Divisionen zu beschaffen und kann für die Beschaffung das vom Reichs-Kriegs-Ministerium bewilligte Fleischrelutum von 16 kr. für 300 Gramm aufgerechnet werden.

Die Corps-Cavallerie kann die Fleischgebür reluieren und dafür Rinds-gulyás-Conserven beim Marschmagazine in Csucsca beschaffen, wo für dieselbe 600 Portionen bereit liegen.

Heu ist von den Truppen selbst zu beschaffen, — Maximalpreis 3 fl. per q loses Heu.

Auf Grund vorstehender Verpflegs-Disposition haben sich die Fassungen zur bestimmten Zeit ohne Anstand rasch abgewickelt, die Truppen waren somit mit der eingangs dieses Abschnittes erwähnten Verpflegs-Dotierung für die Schlussmanövertage theilweise schon am 21. September Nachmittag versehen und nur ein Theil fasste erst am 22. September.

Zur Ergänzung der ausgefassten Nachschubs- und Reserve-Verpflegs-Portionen, welche von den Truppen selbstständig durchzuführen war, gebürte — wie schon erwähnt, — der Betrag von 10 kr. täglich per Mann.

Zur Beschaffung des Brennholzes für Koch- und Lagerfeuer waren vom Reichs-Kriegs-Ministerium entsprechende Pauschalbeträge festgesetzt. Das Corps-Commando hatte veranlasst, dass in allen Gemeinden beim Gemeindeamte (Wohnung des Ortsvorstandes) Holzvorräthe vorhanden waren.

Die Operationen des 7. gegen das 12. Corps im Raume Bánffy-Hunyad vom 23. bis 26. September gelangen anderweitig zur Publication.

Indem die Truppen die Verpflegung für alle 4 Tage bei sich führten, waren für diese Zeit auch keine weiteren Verpflegs-Dispositionen zu treffen.

Der Train bestand bei einer Division aus der Divisions-Sanitäts-Anstalt (4—4-spännige Fuhrwerke) dem Divisions-Munitions-Park (markiert durch 3—4-spännige Bataillons-Munitionswagen) und den Landesfuhrern zur Fortbringung der Bagagen und der Verpflegung, ferner aus den Zugs- und Compagnie-Requisiten-Wagen des Pionnier-Halbbataillons, der  $\frac{1}{2}$  leichten Kriegsbrücken-Equipage, dann den Feldpostfuhrwerken beim Corps-Hauptquartier und den Divisions-Stabsquartieren.

Eine Scheidung des Trains in Gefechts-, Bagage- und Verpflegs-Train hat nicht stattgefunden, es war vielmehr vom Reichs-Kriegs-Ministerium in den bezüglichen Weisungen angeordnet, dass die Fuhrwerke mit den Bagagen und den 2 Nachschubs-Hafer-Portionen beim Gefechts-train einzutheilen sind; die übrigen Wägen mit der Verpflegung gehörten, — als die Stelle der Proviantwägen vertretend, — ohnehin zum Gefechts-train.

Der Train einer Division stand unter dem Commando eines Rittmeisters als Divisions-Train-Commandanten, jener des Corps-Hauptquartiers unter dem Commando eines Subaltern-Officiers der Train-Truppe. — Die Trains der dem Corps directe unterstehenden Truppen wurden fallweise einem Divisions-Train-Commandanten unterstellt, respective selbständig disponiert.

Am 23. September gelangte das Corps in die Ausgangs-Situation laut Skizze V. — Die Train-Disposition für den Vormarsch lautete:

*Die Divisionen, dann die Vorhut marschieren mit Gefechts-train.*

*Der Train des nach Kőzép-Föld gelangenden Detachements (3 Bataillone,  $\frac{1}{2}$  Escadron der 17. Division) ist an die Tête des Trains der 17. Division zu nehmen und nach beendetem Marsche dem Detachement zuzuschieben. Der Train des Corps-Hauptquartiers folgt dem Train des Detachements.*

Nach beendetem Marsche gelangten alle Trains zu ihren Truppen, worauf die Fassungen bewirkt wurden.

Für den Vormarsch am 24. wurde folgende Train-Disposition ausgegeben:

*Die 34. Division marschirt mit Gefechts-train, lässt denselben jedoch bei Nagy-Sebes an der Strasse stehen.*

*Der Train der 17. Division, der Corps Artillerie und der Pionniere (welche mit der 17. Division in Sebesvár cantonierten) ist nach dem Abmarsch der Truppen an der nordwestlichen Lisière von Sebesvár, jener der 23. Division*

bei Kis-Sebes, und zwar abseits der Strasse, — diese freilassend, zu parkieren; — der Train der Vorposten verbleibt bei Villa-Bánffy, der Train des Corps-Hauptquartiers bei den Sebesvárer Steinbrüchen.

Das Detachement in Kőzép-Füld sendet seinen Train vor dem Abmarsche über Hódosfalva zur Villa-Bánffy, wo er sich mit jenem der Vorposten zu vereinigen hat.

Am Parkplatze ist abzufüttern.

Nach dem Abbrechen des Gefechtes gelangten ebenfalls alle Trains zu ihren Truppen.

Train-Disposition für den 25.:

Die Trains haben in den Cantonierungsorten von 9 Uhr Vormittag an zum Abmarsche bereit zu stehen und daselbst weitere Befehle zu erwarten. Die Trains der in Damos bequartierten Theile sind jedoch nach dem Abmarsche der Truppen nach Zentelke zu ziehen.

Da nach dem Gefechte am 25. die Truppen die innegehabten Cantonelements bezogen, so hatten die Trains an diesem Tage keine Ortsveränderungen vorzunehmen.

Die Train Disposition für den 26., bei welcher bereits auf die Rückinstradierung Rücksicht genommen werden musste, lautete:

Der Train der 17. Division, dann der Corps-Artillerie (B.-Hunyad), der Pionnier-Compagnien mit der Kriegsbrücken-Equipage (ebenfalls B.-Hunyad), des Divisions-Stabsquartiers und des Corps-Hauptquartiers ist in der angegebenen Reihenfolge auf der Strasse gegen Villa-Bánffy bis über die Chaussee- und Eisenbahn-Kreuzung zurückzuführen.

Der Train der 23. Division hat südlich Malomszeg abseits der Strasse zu parkieren; der Train der 34. Division und der Corps-Cavallerie verbleiben in den Nüchtigungs-Stationen.

Nach dem Abbrechen des Gefechtes am 26. September wurde seitens der Manöver-Oberleitung der westliche Theil von Bánffy-Hunyad und der Raum westlich dieses Ortes zur Cantonierung zugewiesen.

Infolge dessen bezog das Corps mit Ausnahme der mittelst Fussmarsch rückinstradierten Truppen am 26. die in Skizze VII angegebenen Cantonelements. Die Trains gelangten zu ihren Truppen.

Mit diesem Tage war die am 21. und 22. gefasste 4-tägige Verpflegung consumiert; die Truppen hatten noch 1 Zwieback-, 1 Fleischgemüse- und 1 Salzportion, welche, von der dritten Reserve-Verpflegungs Portion erübrigend, als Zubusse für den 27. gebürte, bei sich.

#### IV.

#### *Rückmärsche.*

Die Verpflegungs-Vorsorgen für die Rückmärsche vom Manöverfelde bestanden in der Bereitstellung von Brot, Fleischconserven und Hafer für Eisen-

bahntransporte, von Brot, Victualien, Suppen-Conserven und Hafer für Fussmarschtransporte; — dann in der Vorbereitung der Eisenbahn-Mittagskost in den Mittagsstationen.

Sämmtliche Cavallerie-, Artillerie- und Train-Abtheilungen hatten in Fussmärschen vom Manöverfelde abzugehen, die höheren Commanden, die Fuss-truppen, die Requisitenwägen der Pionniertruppe, und die Kriegsbrückenwägen wurden mittelst Eisenbahn rückinstradiert.

Mit 25. September waren laut Anordnung des Reichs Kriegs-Ministeriums im verladenen Zustande in Grosswardein bereitzustellen:

A) Für Eisenbahn-Transporte:

60.000 Portionen Brot à 700 Gramm,  
60.000 Portionen Fleischconserven,  
2400 Portionen Hafer à 5 Kgr.

B) Für Fussmarsch-Transporte:

6000 Portionen Brot à 700 Gramm,  
8000 Portionen Victualien à 140 Gramm,  
8000 Portionen Suppen-Conserven,  
5000 „ Hafer à 5 Klgr.

Diese Artikel sollen derart bereit stehen, dass sie auf das von der Feld-eisenbahn-Transportleitung in Klausenburg erhaltene Aviso sofort in die Einwaggonierungs- respective Fassungs-Stationen abrollen können.

Das Verpflegs-Magazin in Grosswardein hätte zur Erzeugung von 66.000 Portionen Brot einen längeren Zeitraum gebraucht, so dass das Brot theilweise sehr alt zur Abgabe gelangt wäre. Es wurde daher die Feldbäckerei Nr. 7, welche mit der Fertigstellung des Brotbedarfes für die 4 Schlussmanövertage schon am 21. September ihre Aufgabe am Manöverfelde erfüllt hatte, von Rév nach Grosswardein disponiert, wo sie die Hälfte des obigen Brotbedarfes und zwar als Dauerbrot zu erzeugen hatte.

Die Broterzeugung war sowohl bei der stabilen, als auch bei der Feldbäckerei derart zu regeln, dass das letzte Brot erst am 25. Früh aus dem Ofen komme.

Auf diese Art gelangte kein altes Brot zur Abgabe.

Zur Erleichterung der Fassungen war die Beladung der Eisenbahn-Waggons nicht artikelweise, sondern derart vorzunehmen, dass in einem Waggon immer ein aliquoter Theil der zur Verpflegs-Portion für Eisenbahn-Transporte gehörigen Artikel verladen war. Z. B. 5000 Portionen Brot, 5000 Portionen Fleischconserven, 200 Portionen Hafer. Für Fussmarsch Transporte war die Verladung unter entsprechender Bezeichnung der Waggons abge-sondert und artikelweise durchzuführen. Für Fusstransporte war Buesa, für Eisenbahn-Transporte Csuesa die Fassungs-Station.

Die vorerwähnte Verladung bildete eine zweckmässige Erprobung der Verladung von Verpflegstransporten im Kriege. Da aber die Fassung nicht ab Waggon geschehen durfte, so mussten die Artikel auf einen, z. B. in Csuesa vom Bahnhof entfernten Platz zur Fassung geschafft werden.

Betreff der Rückinstradierung sind seitens der Manöver-Oberleitung folgende Befehle ergangen:

*Befehl Nr. 2. — (Auszug).*

*Bánffy-Hunyad am 24. September 1895.*

*Die Ausgabe der Marschpläne und Transportsübersichten erfolgt am 26. d. M. am Bahnhofe zu B.-Hunyad durch einen Officier der Feldeisenbahn-Transport-Leitung, welcher um 6<sup>h</sup> 39<sup>l</sup> früh mit dem Schnellzuge 503 dortselbst eintrifft. Zur Übernahme ist von jedem Corps ein Officier zu entsenden. Die Marschpläne werden derart fasciculiert sein, dass deren Vertheilung sofort erfolgen kann; die Corps-Commanden haben ihrerseits vorzusorgen, damit die Marschpläne noch am Manöverfelde den Truppen zukommen.*

*Befehl Nr. 3. — (Auszug).*

*B.-Hunyad am 25. September 1895.*

*3) Morgen, den 26. d. M. nach dem Abblasen sind die Truppen des 7. Corps westlich, jene des 12. Corps östlich der in der mitfolgenden Karte roth eingezeichneten Linie unterzubringen\*).*

*Die Gruppierung regeln die Corps-Commanden unter thunlichster Bedacht-  
nahme auf den Abtransport, beziehungsweise Rückmarsch.*

*4) Rückinstradierung:*

*a) Einwaggonierungsstationen: 7. Corps Csucsá: Beginn 27. September mittags, nur der Stab und die 1. und 2. Compagnie des Pionnier-Bataillons Nr. 14, dann die  $\frac{1}{2}$  leichte Kriegsbrücken-Equipage Nr. 28, werden in B.-Hunyad einwaggoniert;*

*b) in jeder Einwaggonierungsstation fungirt ein Officier als Bahnhof-  
Commandant. Als Gehilfe desselben hat das 7. Corps für Csucsá einen Subaltern-  
Officier zu bestimmen;*

*d) die Verpflegung für Fussmarsch-Transporte (Brot, Victualien, Suppen-  
Conserven, Hafer) auf 2 Tage wird für das 7. Corps am Bahnhofe in Bucsa  
erliegen; jene für Eisenbahn-Transporte (Brot, Fleisch-Conserven und Hafer)  
auf die Zeit bis zur Auswaggonierung, wird in den betreffenden Einwaggonie-  
rungs-Stationen zunächst des Bahnhofes bereit stehen.*

*Die Fassungen können am 26. mittags beginnen. Brot muss, insoweit die  
Vorräthe reichen, unbedingt in natura gefasst werden.*

Die Marschpläne und das Rückinstradierungs-Tableau für Eisenbahn-Transporte gelangten, wie im obigen Befehle angegeben, am Manöverfelde zur Ausgabe, während die Instradierung der Fussmarschtransporte das Corps-Commando durchführte. Auf Grund der Marschpläne wurden vom Corps-Commando die Cantonements nach Skizze VII angeordnet.

In der Einwaggonierungs-Station Csucsá wurde für die Bestimmung und Zuweisung der Lagerplätze und Freihaltung der Communicationen ein Generalstabs-Officier, für die Beaufsichtigung der Fassungen ein Divisions-Intendantz-Chef, für die Leitung der Fassungen in Bucsa ein Intendantur-Beamter der Corps-Intendantz bestimmt.

*\*) Die Linie war durch Bánffy-Hunyad in der Richtung Süd-Nord gezogen.*

Die Feldeisenbahn-Transportleitung hatte schon am 24. September den Abschub der in Grosswardein bereit gestellten Verpflegungsgüter nach Csucs und Bucs beim Verpflegungs-Magazine in Grosswardein angeordnet, so dass am 26. September mittags die Artikel in diesen Stationen zur Abgabe bereit standen.

Die Einwaggonierung der Truppen begann am 27. mittags und dauerte ununterbrochen bis zum 29. nachmittags. Der Frachtenverkehr auf dieser Bahn war auf die Dauer der Transporte eingestellt.

Die zur Fassung vorbereitete Menge von Brot, Fleischconserven und Hafer konnte, da die bezüglichen Weisungen des Reichs-Kriegs-Ministeriums schon vor den Manövern erlassen werden mussten, naturgemäss nur dem beiläufigen Bedarfe entsprechen, daher die Corps-Intendanz bei der Verfassung des Vertheilers darauf Rücksicht nahm, so dass nach dem Verpflegungsstande alle vom Reichs-Kriegs-Ministerium zudisponierten Vorräthe, ausgenommen Hafer, der nicht ganz Verwendung finden konnte, zur Fassung aufgetheilt wurden.

Mit Rücksicht auf die Reihenfolge der Einwaggonierung bestimmte das Corps-Commando, dass die

23. Division um 5 Uhr, die  
17. „ „ 6 „ und die  
34. „ „ 7 „ des 27. September die Fassungen in Csucs bewirke.

Die Divisionen schickten daher schon tags vorher ihre Proviant-Officiere mit den Fassungs-Commanden und den erforderlichen Fuhrwerken nach Csucs; die ersten 3 Transporte, welche noch am Nachmittage des 27. einwaggoniert wurden, bewirkten die Fassungen vor der Einwaggonierung.

Am 27. gelangten die Divisionen in ein nahe zur Einwaggonierungs-Station gelegenes Cantonement, und zwar

23. Division nach Csucs,  
17. „ „ Kis- und Nagy-Sebes,  
34. „ „ Sebesvár.

Die Ergänzung auf die zur Gebür entfallende Menage-Portion hatten die Truppen aus dem nach Bezahlung der Fleischconserven (Fleisch-Quote) erübrigenden Theile des Durchzugskostgeldes selbst zu beschaffen.

Die Eisenbahn-Mittagskost für die Transporte von längerer Dauer wurde über Anordnung des Reichs-Kriegs-Ministeriums schon vor den Manövern in den Stationen Grosswardein, B.-Csaba, Debresin, Szegedin, Temesvár und Nagy-Kikinda sichergestellt. Auch hier konnte ein nur approximativer Bedarf angegeben werden während das erste Aviso über das Eintreffen des Transportes mindestens 36 Stunden, und das zweite Aviso über die Stärke des Transportes mindestens 8 Stunden vor dem Eintreffen des Transportes telegraphisch dem Eisenbahn-Stationen-Chef behufs Verständigung des Kostbeistellers zukommen musste.

Es wurde überall warme Kost verabreicht und es kann mit Befriedigung constatirt werden, dass der ganze ziemlich complicierte Apparat anstandslos functionierte.

Die mittelst Fussmarsch in ihre Garnisonen rückkehrenden Truppen wurden vom Corps-Commando derart instrudirt, dass jeder Transport im Laufe des 27. September die Station Bucsa, wo die Verpflegs-Vorräthe zur Abgabe bereit lagen, passierte und hiebei die Fassung bewirkte. Zur Fassung gelangten Brot, Victualien, Suppen-Conserven und Hafer auf 2 Tage. An Victualien und Suppen-Conserven ergab sich — indem die Menge der bereitzustellenden Artikeln wie erwähnt, nur approximativ sein konnte, — ein geringer Ueberschuss, welcher von den Truppen ebenfalls auf die Friedensgebühr übernommen wurde.

Die übrigen zur Menage-Portion gehörigen Artikel, somit auch das Fleisch, dann das Heu hatten die Fussmarschtransporte selbst zu beschaffen.

Ein Rest an Fleischgemüse und Kaffee-Conserven, welcher den Fussmarschtransporten als Zubusse überlassen wurde, gelangte am 27. September beim Marschmagazin in Csucs zur Abgabe.

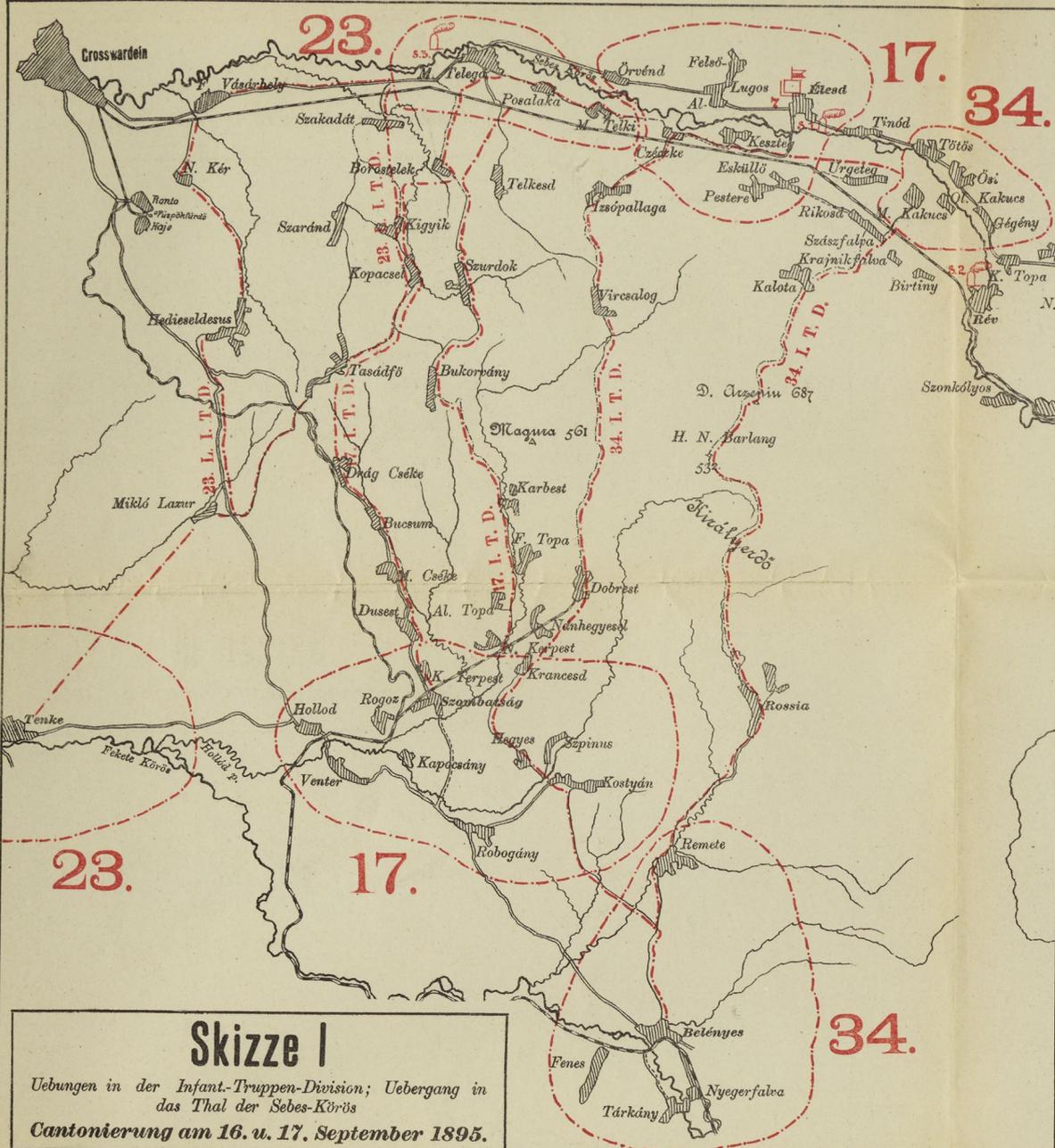
NARODNA IN UNIVERZITETNA  
KNJI (17U: (17UNICA



00000463151

— 0 < > 0 —





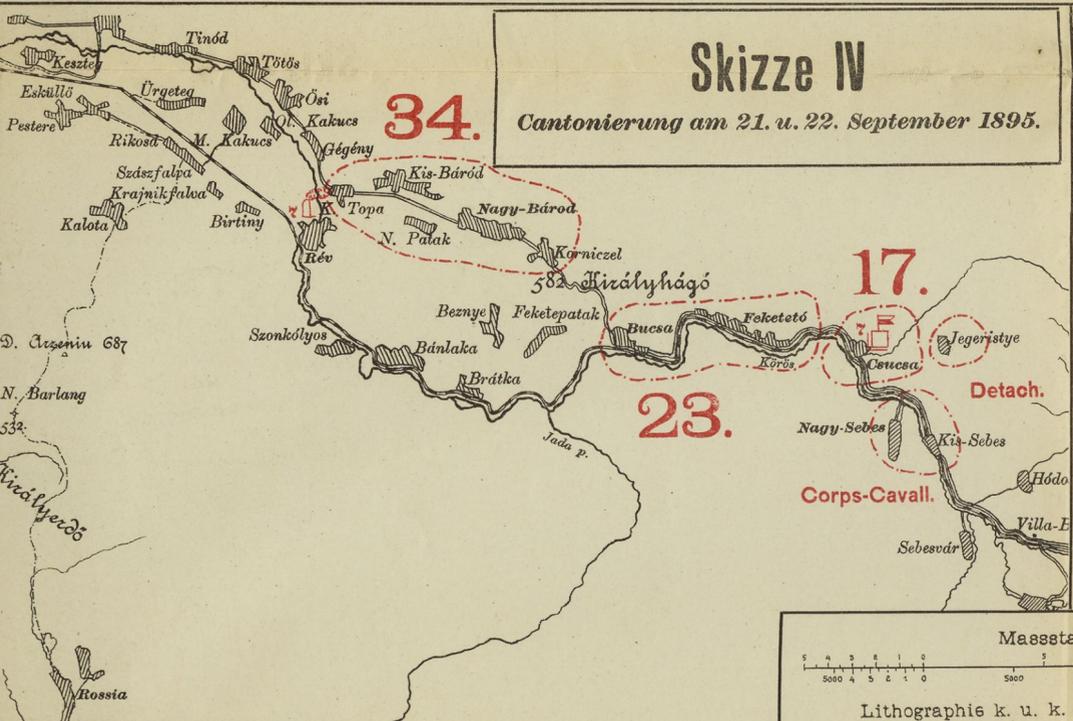
**Skizze I**

Übungen in der Infant-Truppen-Division; Uebergang in das Thal der Sebes-Körös  
 Cantonierung am 16. u. 17. September 1895.



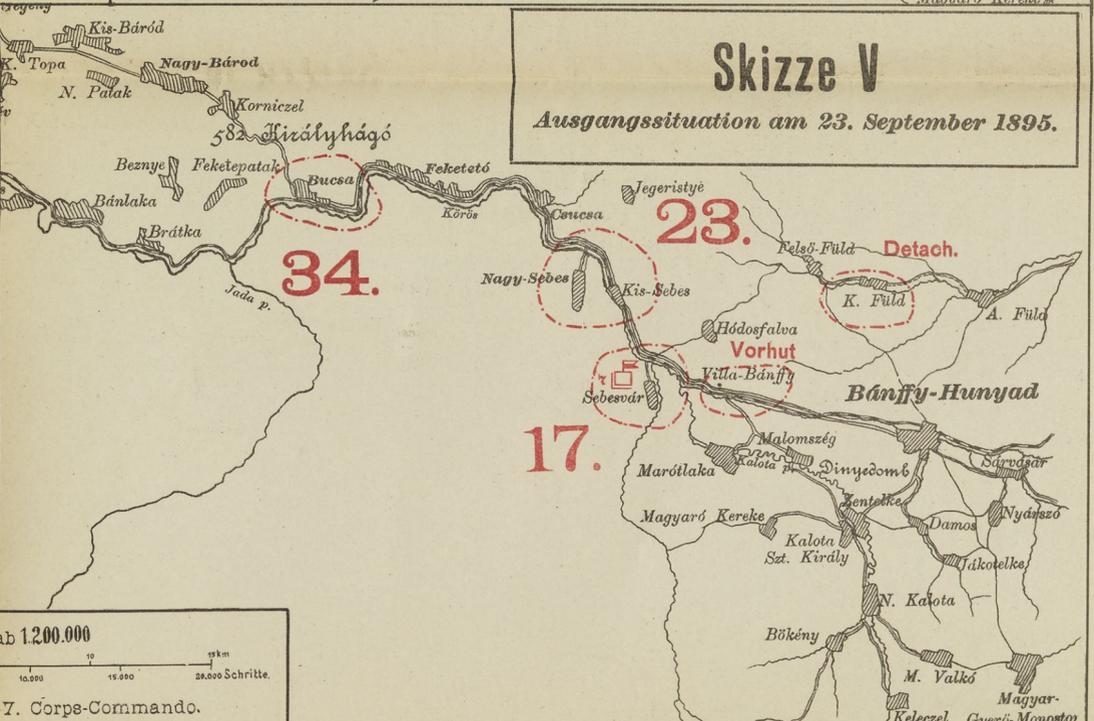
**Skizze II**

Cantonierung am 18. u. 19. September 1895.



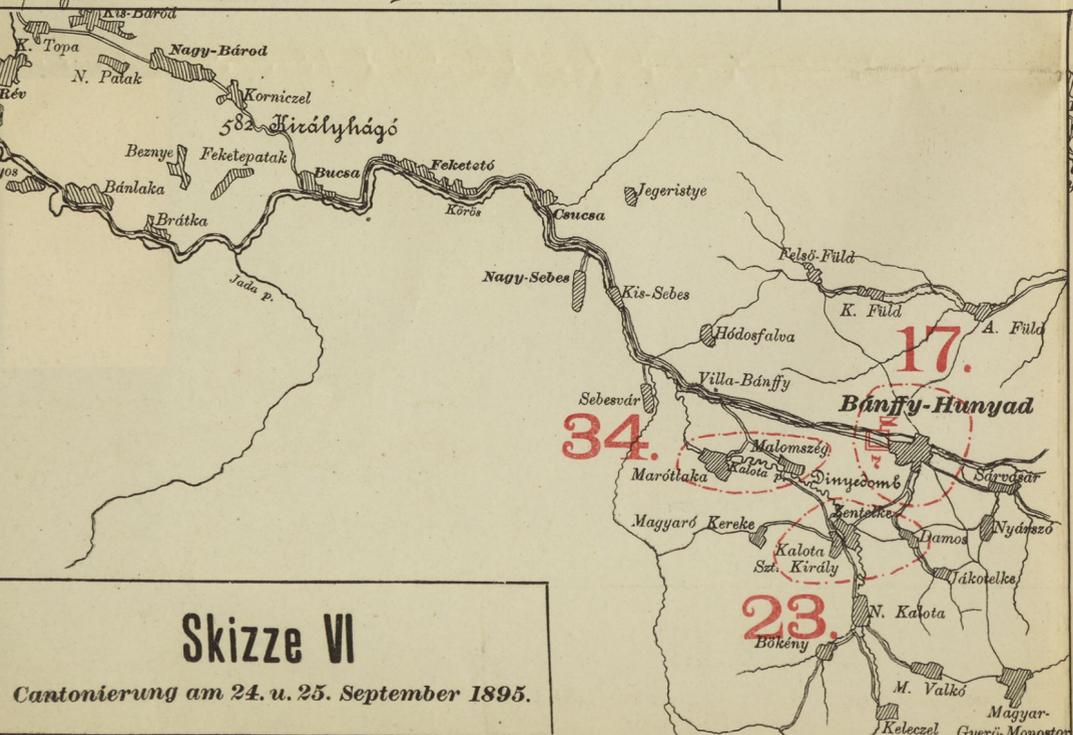
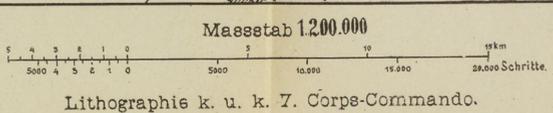
**Skizze IV**

Cantonierung am 21. u. 22. September 1895.



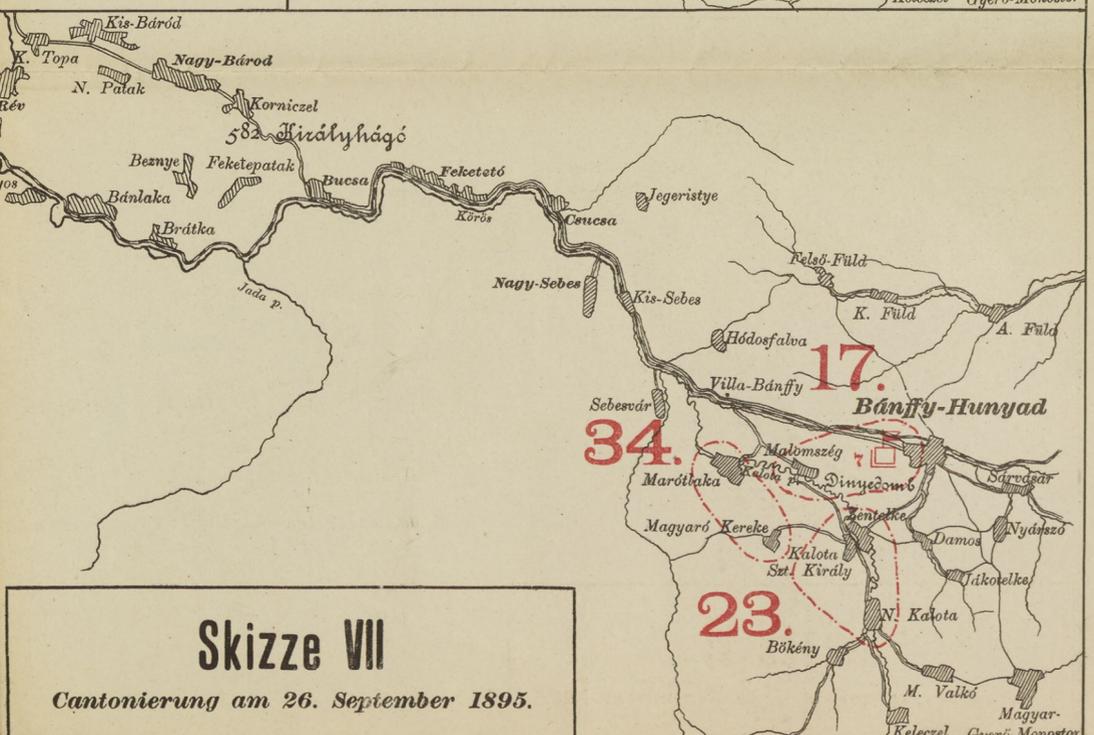
**Skizze V**

Ausgangssituation am 23. September 1895.



**Skizze VI**

Cantonierung am 24. u. 25. September 1895.



**Skizze VII**

Cantonierung am 26. September 1895.

